

Rabenauer Anzeiger

Zeitung für Charandt, Heifersdorf, Klein- u. Großkölz, Obernaundorf, Hainsberg, Somsdorf, Coßmannsdorf, Lübau, Borlas, Spechtritz etc.

Inserate kosten die Spaltenzeile oder deren Raum 10 Pf., für auswärtige Inserenten 15 Pf. Rücklagen 20 Pf. Annahme von Anzeigen für alle Zeitungen.

Obernaundorf, Hainsberg, Somsdorf, Coßmannsdorf, Lübau, Borlas, Spechtritz etc.

Mit verbindlicher Publikationskraft für amtliche Bekanntmachungen.

Nummer 86.

Verantwortlicher: Amt Deuben 2120

Dienstag, den 23. Juli 1912.

Verantwortlicher: Amt Deuben 2120 25. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Da es in letzter Zeit vorgekommen ist, daß der nur dem Besizer und der Bewirtschaftung der anliegenden Grundstücke dienende Weg über den sogenannten **Ederdorfer Weg** auch von Nichtberechtigten für den **Fahrverkehr** benutzt worden ist, so wird hiermit alles Fahren und Viehtrieb auf demselben — soweit solches nicht zur Bewirtschaftung der Grundstücke erfolgt — **bei Strafe verboten**. Rabenau, den 12. Juli 1912.

Der Bürgermeister.

Aus Nah und Fern

Rabenau, den 22. Juli 1912.

Am Sonntag wurde der Lehrling H. aus Rabenau, der unter Typhusverdacht erkrankt ist, mit dem Krankenwagen nach Dresden überführt. Aus der Umgebung kamen am Freitag und Sonnabend den Dresdner Krankenhäuser zwei Typhuskranken aus Weißschuf, einer aus Somsdorf und einer aus Berggittersee zuhause. In fast allen Fällen scheint die Krankheit zur Genesung zu führen.

Der zweite Schnitt der Wiesen hat bereits auf den Wiesen begonnen, wo der Regen der letzten Zeit das Gras fast zur Höhe des ersten Schnittes emporschieben ließ. In diesem Jahr ein dreimaliges Ernten auf den Wiesen zu erwarten.

Im Gasthof zu Obernaundorf sprach Parteileiter Rahmann über die Aufgaben der Gemeindeverwaltung. Am 20. Juli fand dort Gemeinderats- und Wahlstat.

Die Typhus-erkrankungen haben auch in Coßmannsdorf ein Opfer gefordert, indem im Deubener Krankenhaus der 30 Jahre alte verheiratete Viehbiener an Typhus starb. Seine Ehefrau liegt zurzeit noch an derselben Krankheit im Krankenhaus zu Deuben.

Von den 62 Typhus-erkrankungen und Verdachtsfällen, die im Weichbilde der Stadt Dresden festgestellt sind, sind zwei weitere Fälle hinzugekommen, wobei es sich um die Erkrankung von mit der Pflege Typhuskranker beauftragten Personen handelt. Da einer der 62 Krankheitsfälle im Typhusverdacht nicht bestätigt hat, so ist eine Zunahme von nur einem Fall erfolgt.

Am Freitag Abend in der 7. Stunde brach in der Winkler-Str. 2030/31 gehörigen Scheune Feuer aus und vernichtete diese vollständig. Sie enthielt außer Heu und Maschinen. Den herbeigekommenen Wehren von Charandt blieb nur, da kein Wasser vorhanden war, das Feuer durch Abschneiden des Feueranhangenden Rasens übrig, wobei sie teilweise vom Publikum unterstützt wurden. Der Schaden ist noch nicht festgestellt. Man vermutet als Ursache Selbstentzündung des Heus.

Der 100-jährige Kalender hat wieder einmal gehalten. Er sagt für Mitte Juli sehr schönes, warmes Wetter voraus, das bis Ende Juli anhalten soll. Nur am 25. und 26. Juli, ist Regen wahrzunehmen. Dann aber jetzt gegen Ende des Monats wieder ein Kosttag, der das Winterwetter beeinflussen wird. Am 26. Juli. Man sagt, wenn St. Annen (26.) die Wiesen aufweisen, soll ein strenger Winter folgen.

In der Nacht versuchte ein Mann in dem Siedlerchen in Wanneberg einzubrechen. Er wurde jedoch aufgehalten und suchte umgeben das Weite. Als Täter kommt ein Arbeiter aus Weißschuf in Frage, welcher auch schon im Amtsgericht eingeliefert worden ist.

Der neue Bürgermeister von Wildstruff wird am 1. August sein Amt antreten.

Im Staatsforstrevier Bärenfels ist ein von einem Jäger kommender herrenloser Hund erschossen worden, der als tollwutverdächtig ist. Es wird deshalb von der Hauptmannschaft Dippoldiswalde bis auf weiteres ein Streifen angeordnet, die sich u. a. auf die Ortschaften mit Staatsforstrevier, Geising, Glasbütte, Lauen- mit Gutsbezirk, Börschen, Gunnersdorf, Dittersdorf, Lübau, Löwenhain und Jinnwald erstreckt.

Das Urteil gegen den Gemeindevorsteher Richter, der wegen Unterschlagung im Amte vor dem Schwurgericht in Leipzig zu verantworten hatte, lautete auf 8 Monate Gefängnis.

Die Strafe gilt durch die Untersuchungshaft — die Strafe hat 1 1/2 Jahr, seit dem 23. November 1910, gefesselt. Als Strafe wurde auch der Nachfolger des Gemeindevorstehers, der jetzige Bürgermeister Donad in Bäckrup, verurteilt. Es befandete, daß das Raffenschaf der Gemeinde einem Schmierbuche gegliedert habe. Seiner Meinung sei der Angeklagte überhaupt nicht fähig gewesen, ein Raffenschaf wie Anspruch ordnungsmäßig zu verwalten.

Der Bahnhof Brand bei Freiberg (Sa.) erhält

künftig die Bezeichnung „Brand-Erbisdorf“ und der Haltepunkt Erbdorf die Bezeichnung „Brand-Erbisdorf Hst.“. Vom 1. Oktober 1912 an erhält der bestehende Bahnhof Erbdorf bei Dederan die Bezeichnung „Erbdorf (Haltetal)“.

Bei der Heimfahrt von einem Bergnügen in Köthenbach, wo er als Mitglied einer Musikkapelle aufgespielt, fuhr am Sonntag früh der Musiker Herrfurth aus Hermsdorf bei Dippoldiswalde bei der Röhnbacher Mühle an einen Baum und verunglückte lebensgefährlich.

In Erbdorf verbrachte ein Wirtschaftsbesitzer den Erbsitz für eine Kuh im Dien. Wenige Tage darauf zündete die Frau den Dien an und verbrannte das Geld bis auf 100 Mark in Gold.

— Kleine Notizen. — Der Wirtschaftsbesitzer M. aus Steinbach bei Neukirchen verunglückte auf der abschüssigen Straße von Blankenstein dadurch, daß er plötzlich die Nacht über das Rad verlor u. an eine Mauer geschleudert wurde. Außer einigen Hautabschürfungen trug er noch Verletzungen am Kopfe und Gesicht davon, sodaß er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte und das Bett zu hüten gezwungen ist. — Polizeiregistrator Knöfel aus Hohenstein-Ernstthal, der im benachbarten Nichtenstein beamtet war, hat aus unbekannter Ursache seinem Leben ein Ende gemacht. — In Josefsdorf versuchte der Glasmaler Heinrich Schönberg an der 14-jährigen Tochter seiner Quatierwirtin ein Sittlichkeitsverbrechen. Das Mädchen rief um Hilfe, worauf Schönberg das Mädchen, sowie den herbeigekommenen 8 Jahre alten Bruder durch Revolvergeschüsse und den 13-jährigen Schulknaben Schmidt durch Messerschläger schwer verletzte. Darauf indiet er sich selbst durch einen Revolverstoß. — In Plauen i. V. sind Mädchenhändler aufgetreten, doch ist ihnen die Anwerbung junger Mädchen nicht gelungen.

Der Direktor und Vorsteher des Kaiserlichen Hauptpostamtes Plauen, Helbig, tritt Ende September in den Ruhestand. Als Nachfolger wird Postdirektor Vogt in Delitzsch genannt. — Im Plauener Landgerichtsgang erhängte sich der 65-jährige Schuhmachermeister Georg Wagner aus Mplau, der sich wegen Sittlichkeitsverbrechens an seiner Stieftochter in 16 Fällen verantworten sollte und auch stark verdächtig war, den damals Aufsehen erregenden Lustmord an der 4-jährigen Ella Simon aus Rähnabach verübt zu haben.

In der am 18. Juli 1912 stattgefundenen Sitzung des Aufsichtsrates des Chemnitz-Verkehrs-Vereins, Chemnitz, legte der Vorstand die Bilanz per 30. Juni d. J. vor. Aus derselben wurde insbesondere mit Befriedigung festgestellt, daß die Liquidität des Instituts sich außergewöhnlich günstig gestaltet hat. Trotz der Beeinträchtigung, welche der Geschäftsgang infolge der im Januar/Februar d. J. erfolgten ungeschickten Angriffe erfahren hat, hat sich das Geschäft in jeder Beziehung erfreulich entwickelt. Die durch die Ueberfödung in den Neubau entstandenen wesentlichen Unkosten sowie der Ausfall, welchen das Effekten-Konto infolge der ungünstigen Verfassung der Börse erfahren hat, sind durch wesentlich gesteigerte Einnahmen an Zinsen und Provisionen für laufende Geschäfte mehr als ausgeglichen. Vor allem aber sind die Aussichten für die nächste Zukunft in jeder Beziehung als befriedigend zu bezeichnen. Der Ende vorigen Jahres für Verluste vorgesehene Betrag hat sich als vollständig ausreichend erwiesen und dürfte zum Teil zur Schaffung einer Kontokorrent-Reserve Verwendung finden.

Der Leichnam des 1892 geborenen Glasfabrikarbeiters Alfred Richter wurde am Dampfschiffandesteg in Weichen aus der Elbe gezogen. Der junge Mann hatte sich, wie wir bereits meldeten, beim Baden unweit der Rabitzer Fähre zu weit in den Strom hinausgewagt und war vor den Augen seines Bruders ertrunken.

Es wird uns geschrieben: Die Leser dieses Blattes erinnern sich, daß unmittelbar nach dem Berliner Parteitag der Nationalliberalen gewisse Blätter gegen Wassermann den Vorwurf machten, den Grobblöckgedanken nicht mit genügender Schärfe zurückgewiesen und ein Zusammengehen mit der Sozialdemokratie nicht deutlich genug abgelehnt zu haben. Damals wurde schon von nationalliberaler Seite entschieden Widerspruch erklärt. Nunmehr liegt das Protokoll über den Berliner Parteitag auf Grund stenographischer Aufnahme vor. Es seien daraus die folgenden drei Abschnitte wiedergegeben, um gewissermaßen parteiamtlich festzulegen, was Wassermann ausgesprochen hat, und um die Grundzüge der Nationalliberalen gerade auf dem Gebiete der Stichwahlpolitik hervorzuheben. Die drei Abschnitte, in denen sich Wassermann mit der Sozialdemokratie beschäftigt, lauten: „Die beiden großen Gegner der Nationalliberalen Partei sind auf der einen Seite — und ich glaube, darin sind wir alle einig — die Sozialdemokratie, und auf der anderen Seite der Ultramontanismus, beides große internationale Bewegungen, die über die Landesgrenzen hinaus durch die ganze Welt ziehen und in der ganzen Welt um Einfluß und Macht ringen. Wir stehen auf

nationalen und auf liberalem Boden. Weil wir auf nationalem Boden stehen, sind wir prinzipielle Feinde der Sozialdemokratie (bravo!), die die Monarchie bekämpft, die wir in ihren Grundanschauungen auch nicht als liberal anerkennen können (Atemische Zustimmung); wie sind prinzipielle Gegner auch aus dem Grunde, weil die Sozialdemokratie trotz ihres Programms auf die vollständige Umwälzung unserer sozialen und gesellschaftlichen Verhältnisse hinarbeitet (sehr richtig!), während es heute — und das dürfte wohl auch manchem besser instruierten Sozialdemokraten klar sein — nur langsame Entwicklungen gibt bei allen Völkern, die vorwärts und aufwärts führen, die dann auch eine Besserung der sozialen Verhältnisse der Massen im Gefolge haben. Aber daß wir mit der geplanten Umwälzung, wie die Sozialdemokratie sie will, nicht weiterkommen können, daran zweifeln wir nicht, meine Herren. — Das bekannte Wort, das Raumann einmal geprägt hat: Der Block von Bebel bis Wassermann — niemals ist mir gegenüber in illoquenter Weise von einem Schlagwort Gebrauch gemacht worden als von diesem. (Sehr wahr!) Habe ich doch so und dort selbst gelesen, daß ich das Wort geprägt hätte, und daß das der Inhalt meiner Politik sei, eine Schlagschleife herzustellen von dem rechten Flügel der Nationalliberalen Partei bis zum linken Flügel der Sozialdemokratie. Das sind Utopien. Niemals hat die nationalliberale Parteileitung geduldet, zu erklären, daß wir einen solchen Grobblock nicht anerkennen, nicht wollen. (Beifall.) Also möge man uns doch damit verschonen! — Es liegt hinter uns die Wahl in Babelsberg. Charakteristische Erscheinungen! Die nationalliberale Landtagsfraktion, die nationalliberale Reichstagsfraktion, der Kandidat der nationalliberalen Partei haben keinen Augenblick geäußert, auf das energischste einzugreifen zu Gunsten des freisinnigen Kandidaten. Ich bin überzeugt, wäre ein Konjunkturwort dort in der Stichwahl gewesen gegen die Sozialdemokratie — wir hätten dasselbe getan. (Zustimmung.) Meine Herren, so werden wir den Kampf weiterführen. Auch das ist Tradition der nationalliberalen Partei (Beifall), den Sozialdemokraten, den wir als Gegner finden in der Kommune, im Einzellandtag und im Reichstag, den bekämpfen wir nach wie vor. (Beifall).“

Dresden. Am Freitag Abend in der neunten Stunde wurde auf dem Ginzplatz hier der in den dreißiger Jahren stehende Baumeister Köhniger plötzlich von einem Unwohlsein befallen und starb auf dem von der Wohlfahrtspolizei veranlaßten Transport nach dem Krankenhaus.

In der Vorstadt Böttau stürzte der neunjährige Knabe des Glasmachers Engel aus der im dritten Stock des Hauses Nr. 12 der Hohenzollernstraße befindlichen elterlichen Wohnung in den Hof hinab und verschied bald darauf an den erlittenen schweren Verletzungen.

Während der Abwesenheit ihrer Herrschaft in der Fischhausstraße in Loschwitz vergiftete sich ein 20 Jahre altes Dienstmädchen durch Öffnen der Gasöhne in der Küche. Man wurde aufmerksam, als Gasgeruch aus der Wohnung drang. Die Beklammerte scheint das Mädchen zu diesem Schritte getrieben zu haben. Außerdem erhängte sich eine 60jährige Dame, die infolge langjähriger Nervenkrankheit schwermütig geworden war.

Der kommandierende General d'Elfa befehligte heute Montag in Königsbrück das Schützen-Regiment 108.

Leider hat sich gleich bei dem Beginn der Sommerübungen unserer Hochseeflotte in der Ostsee ein schwerer Unfall ereignet. Das Torpedoboot „S. 112“ kam abends bei einem Nachtangriff vor den Bug des Linienkreuzers „Hessen“ und wurde in Höhe des hinteren Turms gesammelt. Bei diesem Unfall sind drei Mann der Torpedobootbesatzung ums Leben gekommen.

In Witten herrscht eine Typhus-Epidemie; bis jetzt sind 235 Erkrankungen und 8 Todesfälle zu verzeichnen. — An der Teilhaberin der Firma Hinder u. Dorfmeister, Frau Emilie Hinder in Duedlinburg, wurde ein Raubmord verübt. — Im Rheinland wurde eine Metallarbeiterbewegung eingeleitet; es kommen 20 000 Mann in Betracht.

Die Temperatur des Kaisers von Japan ist auf 40 1/2 Grad gestiegen. Das Bewußtsein ist gestört. Die Krankheit ist anscheinend Typhus. Es herrscht im ganzen Lande große Besorgnis.

In urwüchsigem Rossum erschien im bayerischen Landtag der Hugenauerbauer von Ruhpolding, Landtagsabgeordneter Eisenberger. Er liebte es schon bisher, in der heimlichen oberbayerischen Gebirgsstracht in den Landtag zu kommen, dieser Tage aber kam er gar ohne Weste und Kragen, mit offenem Hemd und der Tabakpfeife im Mund in den Finanzaußschuß. Da der Forstetat zur Beratung stand, sollte die Gewandung vielleicht eine Aufmerksamkeit für die am Forstetat interessierten Leute sein. Die Landtagskollegen hatten aber kein Verständnis dafür und bekundeten geringe Freude über diese Urwüchsigkeit.